

Anleitung zum Bau eines Schlupfkastens für Vollglasterrarien

mit 1 Skizze und 1 Abbildung vom Verfasser

Zusammenfassung

Der Halter von Gifttieren kann mit Hilfe eines Schlupfkastens das von den Tieren ausgehende Gefahrenpotential beim Hantieren im Terrarium verringern. Von außen bedienbare technische Einrichtungen sind meist nur mit Schwierigkeiten in Vollglasterrarien integrierbar. Eine Bauanleitung mit Materialliste soll den Eigenbau eines Schlupfkastens erleichtern. Auf weitere Vorzüge und Einsatzmöglichkeiten neben der Haltung von Gifttieren wird kurz eingegangen.

Abstract

A hiding-place can reduce the risk for keepers of venomous animals while working inside their terrariums. Usually it is difficult to equip glass terrariums with technical installations that can be operated from outside. Here instructions and a list of the material required are given that allow the construction of a hiding-place. Further advantages and uses of such an artificial hiding-place other than for the keeping of venomous animals are also discussed.

Einleitung

Mit der fortschreitenden Entwicklung immer neuer Baustoffe hat sich auch in der Terraristik manches geändert. So wurden die einstigen Holzterrarien immer mehr durch mit Silikonkautschuk geklebte Glaskonstruktionen ersetzt. Diese haben im allgemeinen gegenüber Holzbecken eine wesentlich längere Lebensdauer, insbesondere bei hoher Feuchtigkeit. Nun ist aber Glas nicht ganz so einfach zu bearbeiten wie Holz oder Kunststoffe. Dies beginnt mit den Schwierigkeiten des Schneidens dicker Scheiben, wofür aber schon an anderer Stelle nützliche Hinweise gegeben wurden (FUCHS 1981a+b). Recht aufwendig werden bei Vollglasbecken Konstruktionsdetails wie Lüftungen oder auch das Verlegen von elektrischen Anlagen. Bei letzterem wird man wohl selten ohne Löcher im Boden oder in der Rückwand auskommen. Ein weiteres Problem, insbesondere bei der Pflege von Gifttieren, stellt das sichere Arbeiten im Terrarium dar. Zu diesem Zweck haben sich verschließbare Schlupfkästen bewährt (NIETZKE 1980). Solche Konstruktionen sollen nun aber kompromißlos von außen bedienbar sein. Dies ist bei Glasterrarien leider nicht leicht erfüllbar. Nachfolgend soll deshalb die Anleitung zum Bau eines solchen Schlupfkastens gegeben werden.

Material

Alle angegebenen Maße sind Richtgrößen und

beziehen sich auf eine Einschubwannengröße von 250x150x80 mm (LxBxH) und eine Aluwinkelstärke von 1 mm! Die Fugenbreite bei reinen Glasverbindungen wurde gemäß den Empfehlungen von SCHULTE (1980) als 2 mm angenommen.

Glasteile

- Terrarienboden
- Rückwand - Seitenscheiben (min. 50 mm länger als der T.-Boden, daher überstehend)
- Terrariendeckel
- Hinterer Frontsteg (gleich lang wie der T.-Boden). Diesen schneidet man in zwei Teile, wobei der eine als Verschluss des Schlupfkastens 154 mm lang ist und die Höhe später genau eingepaßt werden muß. Der feste Teil sollte 120 mm hoch sein.
- Vorderer Frontsteg; Länge = Bodenlänge + 2 x Seitenscheibendicke + 2 x Fugendicke; Höhe max. 40 mm
- 2 Glasstreifen von 4 mm Stärke (249x90 mm bzw. 177x90 mm)
- Glasplatte 250x150x4 mm (Schlupfkastenboden)
- Glassteg 170x29 mm

Aluminiumteile

- 4 Alu-Winkel (1 mm Stärke), je 252 cm lang
- 1 Alu-Winkel (1 mm Stärke), Länge wie vorderer Frontsteg
- 2 Alu-U-Profile, je 3 mm länger als der Terrarienboden (bei 2-mm-Silikonfugen). Eines davon im Querschnitt etwa quadratisch, das andere min. doppelt so tief wie breit. Die Weite sollte min. 1,5 mm größer sein als die für den Frontsteg verwendete Glasstärke.
- Alu-Blech 250x150x1 mm (LxBxS) als Schlupfkastenverschluss beim Hantieren im Terrarium
- Alu-Lochblech oder rostfreies Drahtgeflecht (Lüftungsgitter)
- Führungsschienen für Frontscheibe

Kunststoffteile

- Einschubwanne 250x150x80 mm (LxBxH)
- Kunststoffplatte 252x156x4 mm (LxBxS), mit Schlupfloch, \varnothing der zu pflegenden Tierart angepaßt
- Silikonkautschuk auf Essigsäurebasis
- Selbstklebefolie
- Saugnapf

Bezugsquellen

Zementpigmente im Baustoffhandel oder »age« Vogel AG, Arterstr. 24, CH-8032 Zürich; restliches Material ebenfalls im Baustoffhandel oder in Bau- oder Hobbymärkten.

Bauanleitung

Zur allgemeinen Problematik beim Glasterrarienbau finden sich bei SCHULTE (1980) und NIETZKE (1989) nützliche Hinweise. An dieser Stelle soll nur auf die speziellen Probleme des Schlupfkastenbaus eingegangen werden.

Bei der Konstruktion eines neuen Vollglasterrariums soll in der vorderen linken Ecke der geplante Schlupfkasten integriert werden. Dazu werden der Boden, die Rückwand und beide Seitenscheiben miteinander verklebt (alle beschriebenen Klebearbeiten werden mit Silikon ausgeführt). An die vordere Stirnseite der Bodenplatte wird das quadratische Alu-U-Profil geklebt. Hier hinein klebt man nun den festen, rechten Teil des hinteren Frontsteges. Die beiden 90 mm breiten Glasstreifen werden als nächstes, wie auf Skizze 1 dargestellt, auf den Terrarienboden geklebt. Beide Glasstreifen grenzen den Schlupfkasten zum übrigen Terrarium ab. Als nächstes legt man die Schlupfkastenbodenplatte aus Glas in das entstandene Rechteck und darauf die Einschubwanne. Weiter werden je zwei der vier kurzen Alu-Winkel mit 2 mm Abstand aufeinander geklebt. Ist diese Verbindung stabil, so wird das eine Paar mit rund 1 mm Abstand zur Einschubwanne an der Terrarienseitenscheibe, das andere Paar genau gleich an dem gegenüberliegenden Glasstreifen festgeklebt. Der 1 mm Abstand läßt sich z.B. mit Hilfe eines Zahnstochers gut einstellen. Die Profilaare bilden später die Führung für ein dünnes Blech, das jeweils von außen eingeschoben wird und mit dem das Einschlußfloch verschlossen werden kann.

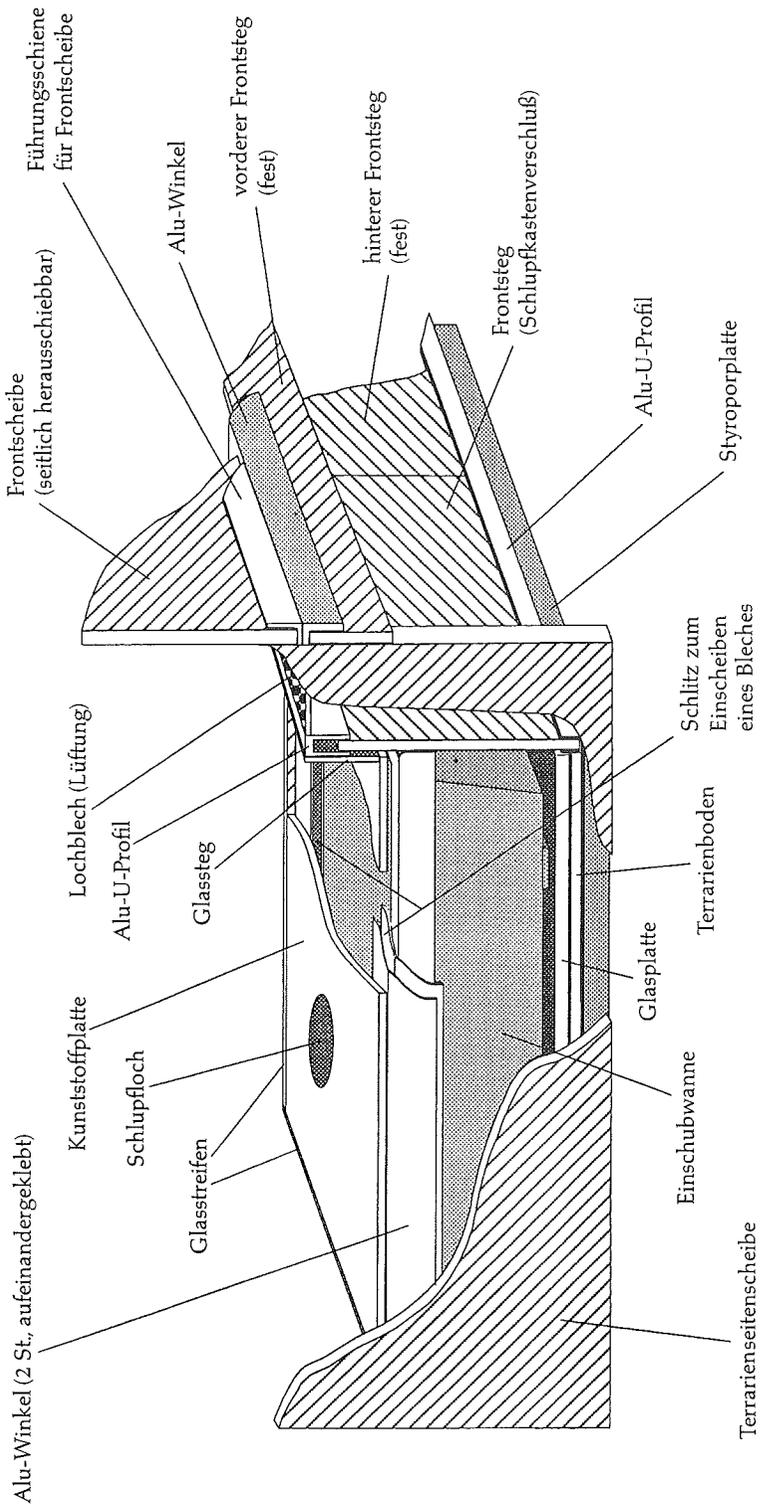
Wenn die Alu-Profile halten, kann die Kunststoffplatte mit dem vorbereiteten Einschluß-

loch darauf befestigt werden. Als nächstes wird das größere der beiden Alu-U-Profile auf dem festen Teil des Frontsteges befestigt. Dabei achte man darauf, daß nicht das Profil mit dem Klebstoff gefüllt wird, sondern die Oberseite des Frontsteges mit Silikon bestrichen wird. Andernfalls ist die Gefahr groß, daß man auf einer zu großen Länge Silikon im Profil hat und später der Schlupfkastenverschluß klemmt! An dieses U-Profil wird nun auf der Terrarienseite der 170 mm lange Glassteg als Verschluß des noch vorhandenen Schlitzes auf die Schlupfkastenabdeckplatte sowie an die Terrarienseitenwand geklebt. Wenn alle Verbindungen ausgehärtet sind, kann man versuchen, die Einschubwanne herauszuziehen. Sie sollte nun leicht ein- und ausschiebbar sein. Ebenso sollte das dünne Blech in den Führungsprofilen ohne Mühe einschiebbar und somit das Schlupfloch damit zu verschließen sein.

Als nächstes muß die den Schlupfkasten verschließende Glasplatte in ihrer Höhe eingepaßt werden. Dazu stößt man einen Maßstab (die Skala muß an der Vorderkante des Maßstabs beginnen!) in das obere, größere U-Profil und mißt die Distanz zur Oberkante des unteren U-Profils. Von diesem Maß zieht man nun 1,5 mm ab und erhält so die Breite der Glasplatte. Diese kann dann mittels eines Saugnapfes zuerst in das obere U-Profil und darauf ins untere eingehängt bzw. in umgekehrter Reihenfolge wieder entfernt werden. Ist die Einschubwanne im Schlupfkasten, so kann dieser Verschluß allenfalls etwas hochgehoben, aber nur noch mittels eines Saugnapfes entfernt werden und ist somit ebenso sicher wie ein Schloß.

Als letztes werden dann der vordere Frontsteg an den Seitenscheiben befestigt, das Lüftungsgitter eingepaßt sowie die restlichen Arbeiten am Terrarium fertiggestellt. Man achte darauf, daß der vordere Frontsteg nur so breit ist, daß die Einschubwanne noch darunter hervorgezogen werden kann. Ebenso sollte er einen genügenden Abstand zum hinteren Frontsteg haben. Andernfalls kann die den Verschluß bildende Glasplatte nur mit Mühe aus den Führungsprofilen gehoben werden. Rund 40 mm Abstand haben sich als günstiges Maß bewährt. Dazu müssen die Seitenscheiben den

Skizze 1: Konstruktionsschema des geschlossenen Schlupfkastens in der linken vorderen Terrarienecke. Zur besseren Veranschaulichung wurden die verschiedenen Ebenen teilweise aufgeschnitten dargestellt.



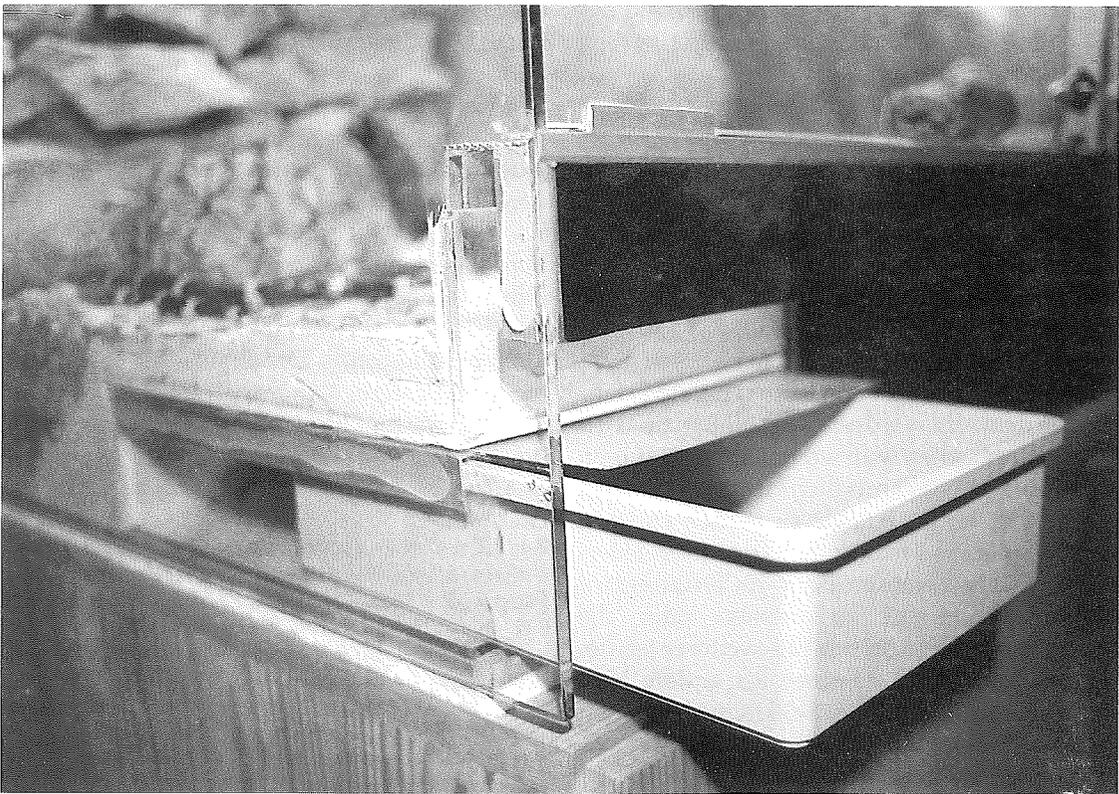


Abb. 1: Fertiger Schlupfkasten (geöffnet). Die seitliche Abdeckung mittels selbstklebender Folie wurde für die Aufnahme entfernt. Ebenso ist die den Schlupfkasten verschließende Glasscheibe (herausnehmbarer Teil des Frontsteiges) entfernt und die Einschubwanne etwas herausgezogen worden. Das Blech über der Wanne wurde zum Verschließen des Schlupfloches von außen eingeschoben.

Boden um min. 50 mm überragen.

Um ein Entweichen der Terrarieninsassen bei geöffnetem Schlupfkasten zu verhindern, wird nach dem Herausheben des Verschlusses ein dünnes Blech zwischen die beiden Alu-Profile oberhalb der Einschubwanne geschoben und erst danach diese herausgezogen. Ebenso kann das Schlupfloch mit der Hilfe des Bleches nach Entfernen des Verschlusses von außen verschlossen werden, wenn sich die Tiere im Schlupfkasten befinden und im Terrarium hantiert werden muß.

Integration ins Terrarienbild

Da eine einfarbige Kunststoffplatte nicht unbedingt allen ästhetischen Ansprüchen genügen kann, sollte der Schlupfkasten besonders bei Schauterrarien kaschiert werden. Hierzu hat es sich bewährt, den ganzen Schlupfkasten mit einer eingefärbten Zementschicht zu überzie-

hen (s. Abb. 1). Dadurch entsteht der Eindruck einer natürlichen Felsplatte. Man mischt hierfür einen Teil Weißzement mit 4–6 Teilen feinen Sandes. Dieser sollte, wenn möglich, einen ähnlichen Farbton wie die gewünschte Farbe der Platte haben. Man mischt die beiden Stoffe nun gut und fügt nur ein wenig eines speziellen Betonpigmentes zu. Vorsicht, diese färben außerordentlich stark. Nach erneutem gutem Durchmischen wird so lange Wasser zugegeben und erneut gemischt, bis das Material gut erdfeucht ist.

Das eingefärbte Zement-Sand-Gemisch wird nun im gewünschten Maße aufgetragen. Man muß dabei unbedingt rasch arbeiten, da der Zement schnell abbindet und hart wird. Nach 1–2 Stunden muß, um einen natürlichen Effekt zu erreichen, die Oberfläche noch etwas aufgeraut werden. Dazu wird auf dem noch nicht ganz ausgehärteten Material mit den Fingern

oder einem alten Lappen so lange hin und her gerieben, bis überall eine sandsteinartige Oberfläche entstanden ist.

Um alle Klebestellen und anderen Unschönheiten zu verbergen, kann der ganze Schlupfkastenbereich noch mittels außen am Terrarium angebrachter Selbstklebefolie kaschiert werden.

Weitere Einsatzmöglichkeiten von Schlupfkästen

Mit dem beschriebenen System konnten nicht nur bei der Haltung von Gifttieren gute Erfahrungen gemacht werden. Ganz allgemein wird der Schlupfkasten von vielen Terrarientieren als sichere Versteckmöglichkeit gerne und oft aufgesucht. Im Gegensatz zu manch anderen Versteckplätzen kann ein Schlupfkasten jederzeit kontrolliert werden, ohne die Terrarieneinrichtung entfernen zu müssen oder die gepflegten Tiere zu stören. Des weiteren ist dieser viel leichter zu reinigen als andere Verstecke. Gerade manche Schlangen scheiden ihren Kot bevorzugt im Schlupfkasten aus, wo er leicht zu entfernen ist.

Als bisher anscheinend noch nicht beschriebenes Einsatzgebiet eines Schlupfkastens könnte auch das Bedürfnis mancher Wüstentiere nach feuchten Verstecken bei gleichzeitig warmen und trockenen Sonnenplätzen befriedigt werden. Insbesondere einige Echsen wie z.B. *Tera-*

toscincus, *Uromastix* oder *Phrynocephalus*, die sich in der Natur ins feuchte Erdreich zurückziehen können, ließen sich so eventuell besser halten. Die Einschubwanne würde zu diesem Zweck halb mit angefeuchtetem Sand gefüllt, wodurch ein naturnahes Kleinklima erzeugt wird.

BECH & KADEN (1990) beschrieben auch Schlupfkästen als mögliche Eiablagebehälter. Die Einschubwannen wurden in diesem Falle mit feuchtem Torf-Sand-Gemisch etwas mehr als zur Hälfte gefüllt. Die abgelegten Eier konnten ohne lästiges Umgraben des Bodengrundes entfernt und kontrolliert ausgebrütet werden.

Literatur:

- BECH, R. & U. KADEN (1990): Vermehrung von Terrarientieren, Echsen.- Leipzig/Jena/Berlin (Urania), 168 S.
FUCHS, H.-P. (1981a): Einige Bemerkungen über Glas, Teil 1.- herpetofauna, Ludwigsburg, 3 (12): 28-29.
--- (1981b): Einige Bemerkungen über Glas, Teil 2.- herpetofauna, Ludwigsburg, 3 (13): 32-33.
NIETZKE, G. (1980): Die Terrarientiere Bd. 2. Krokodile, Echsen, Schlangen.- Stuttgart (Ulmer), 322 S.
--- (1989): Die Terrarientiere Bd. 1. Schwanzlurche und Froschlurche.- Stuttgart (Ulmer), 276 S.
SCHULTE, R. (1980): Frösche und Kröten.- Stuttgart (Ulmer), 240 S.

Anschrift des Verfassers:

BEAT AKERET
Hasenbühlweg 10
CH-8302 Kloten

Futtertier-Versand Service

- Grillen ● Heimchen
- Zophobas ● Wachsmotten
- Heuschrecken

Uwe Kastens
Mittelweg 26, 4190 Kleve
Telefon 0 28 21/2 84 44

GeVo Diagnostik

Gesellschaft für medizinische
und biologische Untersuchungen
mbH

Jakobstr. 65
7024 Filderstadt
Tel.: 07158/60660

Ihr Spezialist für Reptilien-,
Amphibien- & Fischkrankheiten

Labordiagnostik & Beratung